

Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren!

Ich muss gestehen, dass ich eigentlich ganz froh darüber bin, dass wir den gemeinsamen Gottesdienst mit der reformierten Kirche, der für heute angedacht gewesen wäre, aufgrund der aktuell geltenden Corona-Massnahmen absagen mussten.

Denn dies ergab die Möglichkeit, heute über ein Thema zu reden, das mir in den letzten Wochen begann unter den Nägeln zu brennen.

Ein rauer Umgang – auch unter Christen

Vermutlich ist euch auch aufgefallen, wie destruktiv miteinander umgegangen wird, in Bezug auf die Einordnung und Handhabung der aktuell geltenden Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus.

- Man braucht nur mal die Kommentarspalten in Mainstreammedien anzuschauen. Eine sachliche Auseinandersetzung mit der Thematik scheint nicht wirklich möglich zu sein. Impfgegner oder Impfkritiker werden als «Schwurbler» bezeichnet und pauschal verurteilt und dafür verantwortlich gemacht, dass die Schweiz nicht aus der Pandemie herauskommt. Ja nicht nur die Kommentarspalten, sondern auch gewisse Artikel sind alles andere als sachlich, sondern blasen ins genau gleiche Horn, hat also eigentlich nichts mehr mit Journalismus zu tun, sondern gleicht eher einem Blog.
- Auf der anderen Seite erlebe ich aber auch viele Massnahmenkritiker. Diese dann mehr im persönlichen Gespräch, via WhatsApp Status oder darüber, was Leute erzählen. Auch dort wird oft nicht einfach sachlich argumentiert, sondern all die Personen, welche sich impfen lassen, sich den Massnahmen unterordnen, werden oft einfach pauschal als einfältig oder dumm hingestellt.

Nun ist das kein neues Phänomen, man weiss das schon lange, dass der Mensch, wenn er sich online zu bestimmten Themen äussert, seine Hemmungen sehr schnell ablegt und beleidigend wird. Das ist also überhaupt nicht Corona spezifisch.

Was mich in dieser ganzen Thematik sehr betroffen macht, ist wie die Christen hier munter mitmischen. Es werden Tiefschläge und Beleidigungen ausgeteilt, als hätte man noch nie etwas von Nächstenliebe gehört. Dass man zum Beispiel im Thema Coronaimpfung durchaus unterschiedlicher Meinung sein kann (und zwar aus berechtigten Gründen für beide Seiten), scheint einigen Christen ein Dorn im Auge zu sein und das tun sie entsprechend kund. Ein paar Beispiele aus den letzten Wochen:

- Meine Mutter, nicht geimpft, weil sie da durchaus kritisch ist, lässt sich testen, um an einem Geburtstagsfest teilnehmen zu können. Im Gespräch mit einer Glaubensschwester wird ihr

unterstellt, sie nehme damit das «Zeichen des Tieres» aus der Offenbarung an, weil sie bei diesem ganzen Massnahmendruck einfach mitmache.

- Ein Mann, den ich aus einer früheren Gemeinde kenne, liess sich impfen. Einer seiner Freunde meidet ihn seit dessen, ja er spricht ihm sogar das Christsein ab.
- Von einem Ältesten einer Gemeinde habe ich gehört, dass sich jemand darüber beschwert hat, dass sie in der Gemeinde sich diesen Massnahmen unterordnen, die satanischen Ursprungs sind.
- Und ein Prediger in einer Predigt, die ich auf online geschaut habe, versucht die ganzen Geschehnisse rund um Corona biblisch einzuordnen im Rahmen einer Predigtserie zur Offenbarung. Seine Aussagen gehen in die Richtung: Liebe Christen, selbst wenn ihr in eine bibeltreue Gemeinde geht – wenn diese Gemeinde nicht erkennt, was die aktuellen Zeichen der Zeit sind (und damit bezieht er sich auf seine eigene sehr kritische Sicht in Bezug auf Coronamassnahmen und Verschwörungen dahinter), dann sei man auf dem falschen Weg. Eine solche Gemeinde ist auf dem absteigenden Ast. Eine Pauschalverurteilung all jener Gemeinden, welche nicht dieselbe Sicht teilt, wie seine Gemeinde.

Mir macht das Bauchschmerzen, wenn ich sehe, wie einseitig sich gewisse Christen positionieren und wie arrogant und hochmütig miteinander umgegangen wird.

Ich glaube, viele von uns hatten schon ähnliche Begegnungen oder haben zumindest davon gehört.

Wie sollen wir damit umgehen? Wie sollen wir mit dieser ganzen Uneinigkeit unter Christen umgehen – und wie sollen wir mit der Art und Weise umgehen, wie diese unterschiedlichen Meinungen geäussert werden?

Im Moment macht mir das ehrlich gesagt mehr Sorgen, als die ganze Corona-Thematik.

Denn eigentlich hätten doch gerade wir Christen ganz klare Aufforderungen und wunderbare Hilfsmittel, um ganz anders miteinander umzugehen.

Aufruf, die Einheit zu bewahren

In Epheser 4 fordert uns Paulus heraus, **an der Einheit unter uns Christen festzuhalten**. Lasst uns diesen Text gemeinsam lesen:

1 Als einer, der für sein Bekenntnis zum Herrn im Gefängnis ist, bitte ich euch nun: Denkt daran, dass Gott euch zum Glauben gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist!

2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.

4 Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

Was ist unsere Berufung?

Zuerst ruft Paulus dazu auf, uns würdig gemäss unserer Berufung zu verhalten! Damit bezieht sich Paulus auf die ersten drei Kapitel des Epheserbriefes, wo er diese Berufung genauer ausgeführt hat. Er erklärte das Evangelium, das Heil Gottes ausführt. Und er verdeutlicht, dass die Christen in Ephesus an diesem Heil Anteil bekommen haben. Sie sind Kinder Gottes! In eine Beziehung zu Gott gerufen!

→ Dieser Beziehung zu Gott würdig zu leben, das ist nun das Anliegen von Paulus, was er in Kapitel 4-6 ausführt.

(Das wird übrigens auch der Fokus der Römerserie sein, wenn wir in zwei Wochen in die letzten Kapitel des Römerbriefes einsteigen werden.)

Paulus ist einer, der wegen dieser Berufung sogar im Gefängnis sitzt. Mit diesem Hinweis verleiht er seiner Aufforderung natürlich zusätzlich Nachdruck, weil er es selbst vorlebt.

Würdig der Berufung als Kinder Gottes zu leben. Man könnte sagen: Adel verpflichtet! Aber zu was genau?

Worauf gründet unsere Einheit?

Dieser Berufung würdig zu leben bedeutet, die Einheit zu be-wahren, die uns Christen gegeben wurde, sagt Paulus in Vers 3!

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat

Wir Christen haben eine Einheit geschenkt bekommen, diese soll bewahrt werden.

Doch was macht diese Einheit aus? Warum sind wir eine Einheit, und worauf gründet diese Einheit?

Paulus nennt in Vers 4 sieben Dinge, die unsere Einheit begründen:

Paulus beginnt mit einem Leib. Trotz all der Unterschiede in Bezug auf Ethnie, Hautfarbe, Nationalität, Kultur, Geschlecht, Sprache oder Temperament gibt es nur einen »Leib«. Der Leib Christi, der aus allen echten Gläubigen besteht. Egal, welcher Denomination, Konfessionen oder Sondergemeinschaft ein Mensch angehört – wenn dieser Mensch ein Kind Gottes wurde, weil er sich Jesus als seinen Herrn und Retter anvertraut hat, gehört er zu diesem einen Leib!

Wir haben ein Geist. Es gibt nur einen Geist Gottes. In jedem dieser Gläubigen, die Teil dieses Leibes sind, wohnt derselbe Heilige Geist.

Wir haben eine Hoffnung. Jedes Glied dieses Leibes wurde zu einem Ziel berufen – bei Christus zu sein, ihm ähnlich zu sein und in Ewigkeit an seiner Herrlichkeit Anteil zu haben. Das ist unsere gemeinsame Hoffnung.

Wir haben einen Herr. Als Christen haben wir nur einen Herrn: Jesus Christus. Ihm haben wir uns als höchste Autorität über unser Leben unterordnet. Er darf über unser Leben bestimmen, darf es gestalten und verändern.

Wir teilen einen Glaube. Damit ist der Glaube an das Evangelium Gottes gemeint. Der Glaube an...

- die Wahrheit Gottes
- über die Sündhaftigkeit der Menschen,
- über seine Erlösung durch den Sohn Gottes
- und das erlangen der zukünftigen Herrlichkeit.

Einen Glauben, den wir in einer Taufe zum Ausdruck bringen. Theologisch betrachtet kann damit die „eine Taufe“ im Geist, durch die alle, die auf Christus vertrauen, dem Leib hinzugefügt werden. Und zum andern gibt es die „eine Taufe“, wodurch ein Jesusnachfolger sein Einssein mit Christus bezeugen. Da gibt es nur die Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Und letztendlich ist es ein Gott. Und es gibt nur einen Gott, den Schöpfergott, den jedes Kind Gottes als „Gott und Vater“ erkennen durfte. Ein Gott, der...

- über allen ist – Er ist der souveräne Herrscher über das Universum.
- durch alle handelt – Er handelt durch alles und benutzt alles, um seine Ziele zu erreichen.
- in allen ist – Er wohnt in allen Gläubigen und ist zu allen Zeiten und an allen Orten gegenwärtig.

Darauf gründet unsere Einheit. Gott hat das definiert, das ist die Grundlage unserer Einheit. Durch den Heiligen Geist hat er sie uns geschenkt.

Wir können die Frage nach der Grundlage unserer Einheit nun auch anders herum stellen: Worin besteht diese Einheit unter Gläubigen also nicht?

- Natürlich geht es nicht um Einigkeit in Alltagsfragen, welcher Versicherungsgesellschaft man angehört, welche Automarke man fährt oder welcher Modestil schick ist.

- Es geht nicht um Einigkeit in theologischen Randfragen, welche die Bibel nicht als zentral (das Heil betreffend) ansieht. Auch wenn es schön wäre, wir hätten alle dieselbe theologische Erkenntnis – diese bleibt leider Stückwerk. Wir werden in bestimmten Fragen keine Einigkeit finden. Das sollte aber kein Problem sein, solange diese zentralen Punkte hochgehalten werden.
- Und es geht auch nicht um Einheit darin, wie man über Corona oder die Coronamassnahmen denkt!
 - o Ob nun jemand sich impfen lässt oder strikt dagegen ist...
 - o Ob nun jemand der Regierung in all den Massnahmen total misstraut oder sich gut geleitet weiss...
 - o Ob jemand das Coronavirus leugnet oder in grosser Angst davor lebt...

→ das alles begründet unsere Einheit als Christen nicht – aber es stellt unsere Einheit auf die Probe! Es fordert uns heraus, mit diesen teils extrem auseinandergelassenen Ansichten umzugehen!

Das ist aktuell eine grosse Herausforderung für uns Christen!

Einheit bewahren mit aller Kraft

Und genau darum sagt Paulus, dass wir diese Einheit mit aller Kraft bewahren sollen!

Und um das genügend zu betonen: Auch wenn ich mich in dieser Predigt immer wieder auf die aktuelle Corona-Thematik beziehe, haben diese Verse natürlich längst nicht nur darin ihre Gültigkeit, sondern ganz grundsätzlich.

Wir müssen diese Einheit also nicht selber schaffen.

Ich bin sehr froh, müssen wir diese Einheit nicht selber schaffen. Sie ist uns geschenkt. Aber unsere Aufgabe ist es, sie zu bewahren!

Die Frage ist einfach:

→ Wie funktioniert dieses Bewahren der Einheit?

→ Und wieviel ist denn dieses alles, dass wir daran setzen sollen?

Wie wir die Einheit bewahren können

In Vers 2 gibt uns Paulus das Rezept, wie dieses Bewahren funktionieren kann.

2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

Er nennt drei Dinge, die es braucht, um diese Einheit zu bewahren. Aber da dies ist eine sehr verständliche Bibelübersetzung, erkennen wir die drei Begriffe nicht, die hier dahinterstehen. Darum noch der Text, wie ihn Elberfelder übersetzt:

2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend!

Was es braucht, ist dreimal Mut! -> Demut, Sanftmut, Langmut.

Demut: Hat nichts mit Selbstverachtung zu tun, oder gar damit, dass man sich krampfhaft versucht selbst zu erniedrigen. Demut bedeutet nicht, sich selbst nichts zuzutrauen. Demut ist eine nüchterne Selbsteinschätzung. Das kann ich, das bin ich – ohne das jedem auf die Nase binden zu müssen. Man kann dazu stehen, wenn eine Person gesucht wird, die deinen Fähigkeiten entspricht. Demut bedeutet aber auch, sich seiner Grenzen bewusst zu sein.

Exemplarisch auf die Coronathematik bezogen könnte das bedeuten:

- Sich bewusst sein, was man weiss und verstanden hat in dieser ganzen Thematik – und was nicht
-> Ohne seine «Erkenntnis» jedem gleich ungefragt aufzudrängen.
- Aber auch ehrlich zu sein und sich bewusst zu machen, dass selbst die Fachwelt (Virologen, Immunologen) sich in vielen Dingen nicht einig sind. Da staune ich dann nicht schlecht, wie viele Menschen sich herausnehmen, grossspurig zu verkünden, was Sache ist, weil sie den Durchblick haben, was gut und falsch läuft. Da würde uns Demut viel besser anstehen.

Sanftmut: Wird manchmal mit mangelnder Festigkeit oder Charakterschwäche verwechselt. Sanftmut ist vielmehr eine nicht aggressive Einstellung den anderen gegenüber. Ein mildes Verhalten, das nicht verletzt. Ein wohlthuender Umgang, der selbst beim zurechtweisen auf Seitenhiebe und verletzende Sticheleine verzichten kann.

Wiederum exemplarisch auf die Coronathematik bezogen könnte das bedeuten:

- Auch wenn ich all das, was aktuell geschieht, zu 100% durchschaue und verstehe, rede ich mit meinen Mitmenschen angemessen. Ohne sie herabzusetzen oder Seitenhiebe auszuteilen.
- Oder wo ich auf herabsetzendes und unreifes Verhalten treffe, reagiere ich nicht aufbrausend und zornig.

Langmut: Paulus ruft damit zu einer ausdauernden Bereitschaft, den anderen mit seinen Eigenarten zu tragen. Langmut bedeutet von der Grundbedeutung im griechischen her: *den Zorn weit weg sein lassen*. Wenn der andere sich also in einer Weise verhält, die mir Mühe macht, soll ich dies mit einem langen Atem ertragen, auch wenn sich die Situation nicht kurzfristig bessert.

- Es hört nicht auf, dass ich dem andern in Demut und Sanftmut begegne.

- Es kommt nicht irgendwann der Punkt, wo ich das Recht habe zu explodieren, zu beleidigen oder dem andern den Glauben abzusprechen.

Wie können wir dies leben?

Wie ist das umsetzbar? Gar nicht! Als Menschen sind wir damit heillos überfordert. Ganz ehrlich: gewisse Menschen haben mich in den letzten Wochen dermassen aufgeregt, dass ich sie am liebsten auf den Mond geschossen hätte. Mit Raumanzug und genug Verpflegung, aber einfach weit weg von hier. ☺

Dennoch fordert Gott das von uns Christen. UND - und das ist ganz wichtig - er befähigt uns auch dazu. Das können wir nicht aus uns selbst. Aber aus Gott, aus seinem Geist (der uns geschenkt ist), sind wir dazu befähigt.

- Wir brauchen diese Liebe Gottes, die das Gegenüber nicht um seiner Vorzüge willen liebt.
- Diese Liebe, die das Gegenüber auch nicht nur liebt, solange er sich nicht korrekt verhält.
- Es ist eine Liebe, die auf Vorschuss liebt, auch wenn noch kein angenehmes Verhalten sichtbar wird – selbst dann liebt sie.
- und das immer wieder aufs Neue.

Lasst uns das mal etwas bildlicher darstellen – dazu möchte ich die angefragten Statisten nach vorne bitten. → alle stellen sich auf die Bühne und bekommen eine Papiertüte mit einer Bezeichnung aufgesetzt. (zB. Keine Meinung, Impf-Befürworter, Massnahmen-Kritiker, Corona-Leugner, Massnahmen-Befürworter, der Ängstliche, ...)

Wenn diese Personen einander kennen, werden sie zwangsläufig früher oder später Probleme miteinander bekommen. Ihre Einheit wird auf die Probe gestellt werden.

→ Haben sie deswegen keine Einheit untereinander? In Sachen Corona: Nein!

→ Ist es wichtig, dass sie in dieser Frage Einheit haben? Nein! Sie müssen sich gegenseitig so stehen lassen. Diskutieren ist erlaubt, aber immer unter Anwendung von dreimal Mut: Demut, Sanftmut, Langmut. → Sie sollen alles daran setzen, ihre Einheit zu bewahren.

Weil: Die christliche Einheit definiert sich nicht daran, ob sie über Corona gleich denken. Paulus definiert die Grundlage der Einheit ganz klar:

→ *Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater!*

Das ist die Grundlage, auf derer Einheit möglich ist!

→ Wenn diese Personen hier nun auf ihre menschlichen Möglichkeiten bauen, werden sie sich früher oder später zerfleischen, sich den Glauben absprechen und sich weit voneinander entfernen. Und diese Einheit wird nicht mehr zum Ausdruck kommen, weil sie sie nicht bewahrt haben.

→ wie gesagt, das gilt nicht nur für die Coronathematik!

Genau das ist falsch, sagt Paulus: Unserer Berufung würdig zu leben, heisst: Einander mit Demut, Sanftmut und in Langmut mit Liebe ertragen! Einander aushalten!

Befleißigt euch, (setzt alles daran) die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens:

→ Das Band des Friedens um die Anwesenden spannen.

Jesus hat Frieden geschaffen! Zwischen Gott und den Menschen. Und so können wir auch miteinander Frieden haben – auch wenn wir uns nicht in allen Dingen einig sind.

→ Dieser Friede untereinander ist das Band, das uns zusammenhalten soll. Und das wird diese Einheit zeigen.

Was wäre das für ein Zeugnis, wenn das gelingen würde, dass Menschen mit dieser Spannweite an Haltungen, in Einheit vorwärts gehen könnten?

Eigentlich reden wir hier von nichts anderem, als ob wir bereit sind, die Frucht des Geistes in unserem Leben zulassen wollen oder nicht!

Wir reden davon, ob wir bereit sind, diese Mühe auf uns zu nehmen.

→ es ist definitiv einfacher, den Nächsten zu meiden und ihm den Glauben abzusprechen, als sich auf die Einheit zu berufen, die man hat. Diese Einheit hoch zu halten – und sich nicht von der Uneinigkeit in einem «unwichtigen Thema» verrückt machen zu lassen.

Die Einheit zu bewahren, ist der schwierigere Weg. Aber es ist der göttliche Weg.

Besten Dank für eure Mithilfe, ihr dürft wieder an euren Platz gehen.

Einheit um jeden Preis?

Ich möchte noch auf eine letzte Frage eingehen: Steht diese Einheit über allem? Also muss diese Einheit in jedem Fall gewahrt werden? → Nein.

Es gibt Dinge, da kann es keine Einheit geben und da haben wir diese Einheit nicht, von der wir hier reden.

Das ist dort der Fall, wo die Wahrheit aufgeben werden müsste, um Einheit zu demonstrieren.

Die Bibel nennt uns zwei Einschränkungen, wo diese Einheit nicht möglich ist (immer auf der Grundlage, dass Menschen Christen sind):

- Dort wo Sünde im Spiel ist, kann es keine Einheit geben. Wo Menschen an einem sündigen Lebensstil festhalten, wider besseres Wissen und aller liebevoller Ermahnung, sollen sie letztendlich aus der Gemeinde ausgeschlossen werden.
- Oder dort, wo Irrlehre im Spiel ist, da kann es ebenfalls keine Einheit geben.

In beiden Fällen geht es um Menschen, die diese Grundlagen der Einheit verraten und mit Füßen treten. Sie ordnen sich nicht wirklich diesem einen Herrn nicht unter, sie widerstreben dem Wirken des einen Geistes und handeln entgegen dieses einen Glaubens.

Dies zum Schluss noch kurz, um die Grenzen dieser Einheit, oder des Bewahrend dieser Einheit, aufzuzeigen.

Darauf liegt aber nicht der Fokus für heute Morgen. Der Fokus liegt darauf, uns von Gottes Wort herausfordern zu lassen.

Uns herausfordern zu lassen, uns im Licht dieser Verse prüfen zu lassen. Uns zu fragen:

- Jesus, lebe ich das?
- Jesus, in welchen Beziehungen und Begegnung könnte ich mich anders verhalten?
- Wo möchte ich mich in Zukunft darin üben, Demut, Sanftmut und Langmut zu leben?
 - o Bitte nicht nur auf die Coronathematik beziehen, sondern auf alle Lebensbereiche.
 - Überall dort, wo ihr mit Glaubensgeschwistern zu tun habt.

Wir werden in ein paar Minuten zusammen Abendmahl feiern – Es ist DAS Gemeinschaftsmahl der Gläubigen! Lasst uns zuvor aber eine Zeit der Stille vor Gott nehmen, wo wir diese Fragen bewegen.